

GEORGE E. PARTRIDGE. **Studies in the Psychology of Alcohol.** *Amer. Journ.* 11 (3), 318—376. 1900.

Der umfangreichere erste Theil ist als Psychologie des „Intoxicationsimpulses“ einer allgemeineren, auch historischen und social-ethischen Betrachtung gewidmet. Der Alkoholismus müsse in enger Beziehung zur Normalpsychologie studirt werden, auch könne die ethische Seite der Frage vorläufig nur von der psychologischen Seite aus in Angriff genommen werden. Keineswegs sei jener „Impuls“ nur ein oberflächlicher, etwa nur auf den Geschmack gerichtet, oder doch wenigstens nur ein anezogenes Nebenproduct, das erst durch jahrhundertelange Nachsicht eingewurzelt sei. Er sei vielmehr ein ursprünglicher Trieb, dessen an sich werthvolles Ziel in einem „allgemeinen geistigen Zustande“, in einer „Steigerung der Intensität des Bewusstseins“ bestehe, wozu in leidvollen Stimmungen noch das Streben nach Abnahme dieser Intensität oder Spannung komme. Erst wegen seiner erfahrungsgemäßen Bedeutung für diesen Trieb sei der Alkohol im religiösen und social-ethischen Leben cultivirt worden. Der zweite Theil bringt dann einige Experimente des Verf.'s über die Wirkung kleiner Dosen von Alkohol auf die motorische und intellectuelle Leistungsfähigkeit. An 50 normalen Tagen und 34 Tagen mit Genuß von 45 oder 90 g Alkohol von 33 $\frac{1}{3}$  ‰, die gruppenweise ziemlich gleichmäÙig vertheilt sind, unternahm Verf. an sich und einer anderen Person ergographische Versuche mit SALTER'S Handdynamometer, zuerst täglich 1 Stunde lang mit 6mal 100 Hebungen und 5 Minuten nach dem Genuß des Alkohols, später täglich  $\frac{1}{2}$  Stunde lang mit 6mal 50 Hebungen und 1 Stunde nach der Alkoholisirung. Bei der einen Versuchsperson zeigte sich eine kleine Abnahme der Alkoholleistung gegenüber der normalen; beim Verf. selbst war hingegen eher eine kleine Zunahme der Gesamtleistung zu constatiren, welche sich im Einzelnen allerdings aus einer Zunahme in der ersten Hälfte der Zeit und aus einer Abnahme in der zweiten berechnete. Eine zweite Hauptgruppe enthält unter den gleichen Bedingungen Versuche über Addiren, Lesen und Schreiben. Während die Ergebnisse beim Lesen und Schreiben ungefähr den nämlichen Typus wie jene erste Gruppe zeigen, erscheint die am meisten intellectuelle Thätigkeit des Addirens sichtbar gesteigert, besonders nach Abzug der Lesezeit. Zur Vergleichbarkeit der Resultate müÙte allerdings das gewöhnliche Verhalten des Verf. zum Alkohol bekannt sein.

WIRTH (Leipzig).

J. M. BENTLEY. **The Synthetic Experiment.** *Amer. Journ.* 11 (3), 405—425. 1900.

Mit Hülfe einer sorgfältigen Anordnung werden von drei Versuchspersonen die einzelnen Tastempfindungselemente möglichst vollständig herausanalysirt, die in der Complication der Feuchtigkeitsempfindung nach Ausschluß aller übrigen Sinneseindrücke enthalten sind, nämlich Druck- und Temperaturempfindungen in charakteristischer Vertheilung. Nun wird eine künstliche Zusammenstellung dieser Momente mit durchweg trockenen Mitteln versucht und hierdurch thatsächlich eine Flüssigkeitsillusion der Versuchsperson hervorgerufen. In diesem experimentellen Aufbau eines Complexes aus den Producten der Analyse besteht nun offen-